



OPPORTUNITY
International
SCHWEIZ

WIRKUNGSBERICHT 2016

PERSPEKTIVEN IN DER HEIMAT SCHAFFEN



Grusswort

Wir, das Team von Opportunity in der Schweiz und unsere Projektpartner, glauben an den Willen und die Fähigkeit armer, jedoch motivierter Menschen, sich selbst aus der Armut herauszuarbeiten. Wir bilden für diese Menschen eine Brücke, die ihnen den Zugang zu den bedeutenden Ressourcen Bildung und Kapital ermöglicht.

Die Menschen in unseren Projektregionen haben ein grosses Potenzial, das sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt entfalten wollen. Auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir sie partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Durch unser christliches Menschenbild und die damit untrennbar verbundene Nächstenliebe werden wir geführt und geleitet, in Armut lebende Frauen, Männer und Kinder nicht allein zu lassen. Auch im vergangenen Jahr war diese Verpflichtung unser Ansporn und unsere Motivation.

Mit diesem Wirkungsbericht informieren wir Sie, liebe Spenderinnen und Spender, ausführlich über unsere Projektaktivitäten. Wir wollen Ihnen aufzeigen, welche konkreten Veränderungen wir dadurch im Leben der Menschen bewirken konnten. Dank Ihrem wertvollen Engagement im 2016 wurde dies überhaupt erst möglich.

Vielen Dank und herzlichst
Stiftung Opportunity International Schweiz



M. Ankerstein
Mark Ankerstein
Präsident Stiftungsrat



G. Kistler
George Kistler
Geschäftsführer, Stiftungsrat



DIE ARBEIT VON OPPORTUNITY INTERNATIONAL SCHWEIZ



Die Stiftung Opportunity International Schweiz ist seit 2008 Partner des Internationalen Opportunity Netzwerks, welches seit über 40 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist.

Das Netzwerk besteht aus acht Geberländern (Australien, Deutschland, Grossbritannien, Hongkong, Kanada, Schweiz, Singapur und USA) und 40 lokalen Projektpartnern in 25 Empfängerländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Die Netzwerkpartner in den Projektländern sind für die implementierung und Umsetzung der Programme sowie die Betreuung der beteiligten Menschen verantwortlich.

Über viele Jahre mit der Schweiz direkt verbundene lokale Partnerorganisationen ermitteln den jeweiligen Hilfsbedarf in den Projektländern und entwickeln Projektkonzepte, die auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort ausgerichtet sind. Die Projektmassnahmen und die Förderungswürdigkeit werden mit unseren Projektverantwortlichen überprüft und besprochen.

Die Partnerorganisationen berichten in regelmässigen Abständen über ihre Aktivitäten und Massnahmen sowie die Entwicklung und Herausforderungen in den einzelnen Projekten.

Opportunity Schweiz überwacht regelmässig vor Ort die aktuelle Projektentwicklung. Während der Besuche überprüfen wir die Verwendung der Spendenmittel, treffen uns mit den beteiligten Menschen, führen Interviews durch und erheben

Daten über die Entwicklung. Die Fortschritte und die Herausforderungen der Projektarbeit werden unseren Spendern in regelmässigen Berichten zur Verfügung gestellt. Nach der Beendigung eines Hilfsprojekts berichten die lokalen Partner über die Projekterfolge (und eventuelle Misserfolge). Über die nachhaltige Wirkung der Hilfsmassnahmen wird Opportunity Schweiz auch nach deren Abschluss informiert.

Im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Spendengeldern und einer effektiven Hilfe stehen Wirksamkeit und Nachhaltigkeit an erster Stelle. Unsere Hilfe kommt den ärmsten Bevölkerungsschichten zugute, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Konfession.

Unsere Hilfsprojekte bewirken positive Veränderungen im Leben der Menschen hinsichtlich Einkommenssteigerung, Ernährungssicherheit, Gesundheit und Bildung.

Anke Luckja,
Leitung Internationale Projektkoordination

Unsere Förderthemen schaffen Perspektiven in der Heimat



KLEINUNTERNEHMERIN
RUTH NASSIMBWA

KLEINUNTERNEHMERTUM

Opportunity Schweiz unterstützt Frauen und Männer mit Mikrokrediten beim Ausbau ihrer eigenen Kleinunternehmen. Durch begleitende betriebswirtschaftliche Schulungen werden ihre unternehmerischen Fähigkeiten gefördert. Kleinunternehmen schaffen Arbeitsplätze in ihren Gemeinden und Perspektiven für eine ganze Region.



SCHÜLERINNEN DER
EMPREDEDORA HIGH SCHOOL

SOCIAL ENTERPRISE

Opportunity Schweiz fördert Social Enterprises, die neben unternehmerischen Zielsetzungen den Gedanken verfolgen, in ihrem Umfeld vorherrschende gesellschaftliche Probleme auf nachhaltige Weise anzugehen. Es handelt sich hierbei um innovative und ganzheitliche Ansätze, die weitgehend vernachlässigte arme Bevölkerungsschichten in unternehmerische Wertschöpfungsketten einbinden sollen. Strukturschwache Regionen erhalten somit eine an ihre Situation angepasste Unterstützung.



KLEINBAUER UND -BÄUERIN
FAMILIE BANDA

LANDWIRTSCHAFT

Opportunity Schweiz fördert KleinbäuerInnen mittels Landwirtschaftskrediten sowie ausführlicher Schulungen zu landwirtschaftlichen Themen, um Ernteerträge zu steigern und damit Existenzgrundlagen zu schaffen. Um den BäuerInnen eine langfristige Abnahme ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sichern, werden neue Absatzmärkte aufgebaut.



GESUNDHEITSBERATERINNEN

GESUNDHEIT

In vielen Entwicklungsländern herrschen auch heute noch katastrophale hygienische Bedingungen. Einerseits fehlt es an sauberem Trinkwasser, Toiletten und medizinischer Grundversorgung. Andererseits fehlt es an Wissen über wirkungsvolle Hygienemassnahmen und an medizinischen Grundkenntnissen, um einfache Krankheiten behandeln zu können. Opportunity Schweiz wirkt dem entgegen – durch den Aufbau von Gesundheitsnetzwerken und der Schaffung einer stabilen Gesundheitsversorgung. Die Menschen werden befähigt, das in Schulungen neu erlernte Wissen in ihrer Region weiterzugeben.



AUSZUBILDENDE

AUSBILDUNG

Opportunity Schweiz wirkt der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Entwicklungsländern und der steigenden Anzahl arbeits- und perspektivloser junger Menschen entgegen. In staatlich anerkannten Ausbildungsprogrammen werden Jugendliche praxisnah zu qualifizierten Arbeitskräften ausgebildet und erhalten die Chance auf eine gesicherte Zukunft.



BILDUNGSUNTERNEHMERIN
ESTHER ODURO ASAMOAH

BILDUNG

Um dem Mangel an Schulen und Lehrqualität entgegenzuwirken, unterstützt Opportunity Schweiz engagierte BildungsunternehmerInnen beim Aufbau ihrer Microschools. Auf diese Weise wird armen Kindern auch in weit abgelegenen Regionen der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung ermöglicht. Es werden Arbeitsplätze geschaffen – ganze Gemeinden profitieren davon.

Jedes Talent hat seine Chance verdient

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
BILDUNG

PROJEKT
BERUFS-AUSBILDUNGS-
PROGRAMM YAP

REGION:
GHANA

PROJEKTNUMMER
40003

„Nach über einem Jahr Ausbildung macht mir der Schneiderinnen Beruf immer noch Freude. Leider muss ich manchmal noch mit leerem Magen zur Arbeit gehen. Ich setze mich dafür ein, die Ausbildung erfolgreich zu beenden. Später möchte ich meinen eigenen kleinen Schneiderladen eröffnen und selbst Jugendliche ausbilden.“



Doris Agyei
SCHNEIDERIN IM
2. LEHRJAHR IN GHANA

Die Zukunft einer Nation liegt in den Händen ihrer Jugend. Jugendliche in Ghana trifft jedoch häufig ein schweres Los. Viele von ihnen sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Besonders Jugendliche aus benachteiligten Familien, deren Eltern das Geld für eine Schulausbildung nicht aufbringen können, bleiben ohne Perspektive und Hoffnung. Für Mädchen ist die Situation besonders prekär. Eltern neigen dazu, bei finanziellen Problemen zuerst ihre Töchter aus der Schule zu nehmen, damit sie die Familie entweder im Haushalt oder mit Gelegenheitsjobs unterstützen können. Ohne Bildung und Arbeit sind

sie allerdings besonders anfällig für vorzeitige Schwangerschaften und Armut. Gleichzeitig rutschen junge Männer ohne Arbeit und Perspektive häufig in die Kriminalität ab. Gerade die Jugend ist jedoch von grosser Bedeutung für die Entwicklung Ghanas, stellt sie doch die Zukunft des Landes dar.

Um diesen Jugendlichen eine Chance zu bieten, unterstützt Opportunity Schweiz seit 2009 das Berufsausbildungsprogramm (YAP - Youth Apprenticeship Program) des lokalen Projektpartners Sinapi. Mit diesem Ausbildungsprogramm erhalten arbeitslose benachteiligte Jugendliche die Möglichkeit, eine dreijährige handwerkliche Berufsausbildung mit einem staatlich anerkannten Abschluss zu absolvieren. Im Anschluss an die erfolgreiche Ausbildung werden die Jugendlichen im sogenannten Betreuungsjahr bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder dem Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens unterstützt. Dazu erhalten sie die Gelegenheit, einen zinsfreien Start-up-Kredit aufzunehmen.

Im Gegensatz zu Berufsausbildungen in der Schweiz kostet eine Handwerkslehre in Ghana Geld. Die Teilnehmer des Ausbildungsprogramms stammen aus armen Familien, deren Eltern keine Ausbildung finanzieren können. Im Rahmen des kostenfreien Ausbildungsprogramms erleben sie erstmals einen Arbeitsalltag. Ihnen wird eine Perspektive für ihre Zukunft gegeben – eine Zukunft, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. Viele der Jugendlichen werden durch das Programm von der Strasse geholt.



Während der dreimonatigen Vorbereitungsphase wählt Sinapi geeignete und motivierte Jugendliche und qualifizierte Ausbilder aus und bereitet alle in Orientierungstreffen und Beratungsworkshops auf die bevorstehende Ausbildungszeit vor. Es erhalten nur die Jugendlichen einen Ausbildungsplatz, deren Familien nicht in der Lage sind, die Ausbildungsgebühren selbst aufzubringen. Vervollständigt wird die Ausbildung durch Schulungen zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen und Gesundheit.

Damit entwickeln sich die Jugendlichen zu qualifizierten Arbeitskräften, die ihre Zukunft selbst gestalten können. Mit der offiziellen Abschlussprüfung erhalten sie eine staatlich

anerkannte Berufslizenz. Erfahrungsgemäss bestehen etwa 85 Prozent der teilnehmenden Auszubildenden die Berufsprüfung. Etwa 50 Prozent beantragen anschliessend einen zinslosen Start-up-Kredit, um ein eigenes Kleinunternehmen aufzubauen.

Im Rahmen des Programms werden die Jugendlichen u. a. zu Coiffeusen, SchneiderInnen, KöchInnen, Automechanikern, Schreibern oder Metallarbeitern ausgebildet. Um dem Risiko eines vorzeitigen Ausbildungsabbruchs entgegenzuwirken, erhalten sie eine intensive Betreuung und werden während der Ausbildungszeit bei der nationalen Krankenversicherung registriert. Indem sie im Krankheitsfall direkt medizinische Hilfe in Anspruch

nehmen, versäumen sie letztlich weniger Ausbildungsinhalte. Die gesamten Kosten für die Ausbildung, Arbeitsgeräte und Materialien, Krankenversicherung, Abschlussprüfung, Start-up-Kredit sowie die Betreuung werden dabei vom Ausbildungsprogramm übernommen.

Im 2016 wurden 358 Jugendliche durch das Ausbildungsprogramm gefördert; 40 Auszubildende davon traten im September 2016 zu ihren Abschlussprüfungen an; 280 Jugendliche befanden sich mitten in ihrer Ausbildung und 38 Jugendliche begannen im 2016 ihre Lehre.

Maniokanbau gegen Armut

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
MANIOK-KLEINBAUERN

REGION:
NICARAGUA

PROJEKTNUMMER
20501

„Ich bin Gruppenleiter unserer 16-köpfigen Kooperative. Sie besteht aus sechs Frauen und zehn Männern. Wir haben Experimentalfelder, auf denen wir neue Manioksorten testen. Seit drei Jahren nehmen wir alle an Schulungen zu nachhaltigem Anbau und den neuen Saatgut-sorten teil. Wir sehen grosse Unterschiede bei den Ernteerträgen. Unser Ziel ist es, herauszufinden, welche Sorte am besten zu dem hiesigen Klima passt. Durch die finanzielle Unterstützung konnten wir ausserdem mehr Land pachten und Erntehelfer einstellen.“



Marco García
MANIOK-KLEINBAUER IN
NICARAGUA

In Nicaragua, dem zweitärmsten Land Lateinamerikas, sind 31 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Die nicaraguanischen Kleinbauern schaffen es jedoch nicht, ihr Land ertragssteigernd zu bewirtschaften – ihnen fehlen der Zugang zu besserem Saatgut und landwirtschaftlichem Wissen und damit die Perspektive auf ein Leben frei von Armut.

Hauptanbauprodukt in Nicaragua ist Maniok (auch Yuca genannt), eine besonders widerstandsfähige Wurzel. Je nach Qualitätsstufe eignet sich Maniok zum Verzehr oder zur Verarbeitung zu Speisestärke oder Tierfutter.

Bislang fiel die Qualität des geernteten Manioks der Kleinbauern gering aus – der Maniok diente ihnen überwiegend zum Eigenverzehr oder konnte lediglich auf lokalen Märkten verkauft werden. Ein Verkauf an überregionale Märkte war aufgrund der geringen Qualität und der kurzen Haltbarkeit ausgeschlossen. Die in Armut lebenden Bauern und Bäuerinnen hatten keine Chance, ihr Einkommen zu erhöhen. Ihnen fehlte das Wissen, um die Erntequalität ihres Manioks zu verbessern sowie eine entsprechende Verarbeitungsmöglichkeit, um ihren Maniok länger haltbar zu machen.

Genau an dieser Stelle setzt das Hilfsprojekt von Opportunity Schweiz an. Das Projektziel: 1'200 Maniok-Kleinbauern sollen mit landwirtschaftlichen Schulungen, besserem Saatgut und landwirtschaftlichen Krediten unterstützt werden. Mit der Errichtung einer Maniok-Verarbeitungsanlage durch den Partner Opportunity International Nicaragua (OIN) in Granada erhalten Kleinbauern erstmals die Möglichkeit, ihre Maniokernten so zu verarbeiten, dass diese für längere Transportwege haltbar gemacht werden und die hohen Qualitätsanforderungen überregionaler Abnehmer erfüllen.

Der Ausbau der Anlage und der Bau eines Kühlraums zur Lagerung des Manioks waren dabei wichtige Bestandteile der Projektförderung. Im Jahr 2016 konnten über 25'213 Zentner Maniok für internationale Abnehmer verarbeitet werden. OIN ist es gelungen, weitere Unternehmen zu finden, welche die Vorteile des glutenfreien Produktes erkannt haben. Im 2016 waren insgesamt 1'140 KleinbäuerInnen in das Hilfsprogramm eingebunden und in 60 Farmergruppen organisiert, 22 % von ihnen sind



weiblich. Die Maniok-Bauern erhielten landwirtschaftliche Schulungen zu den Themen Anbau- und Erntemethoden, Umweltbedingungen sowie Schädlingsbefall. Sechs neue, besonders dürreresistente Manioksorten wurden entwickelt, zertifiziert und den KleinbäuerInnen zur Verfügung gestellt. 344 Kleinbauern erhielten landwirtschaftliche Kredite in Höhe von durchschnittlich 760 Franken.

In den Jahren zuvor hatten die Kleinbauern mit einer durch das Klimaphänomen „El Niño“ hervorgerufenen Dürreperiode zu kämpfen, die zu erheblichen Ernte-einbussen führte. Die Ernten von Mais und Bohnen waren besonders stark betroffen: Hier kam es zu landesweiten Einbussen von bis zu 80

Prozent. Vergleichsweise gering fielen die Einbussen der Maniokernten aus (etwa 38 Prozent) – dies dank der hohen Widerstandskraft der Wurzel gegen Wassermangel.

Die im Rahmen des Hilfsprojekts neu entwickelten Manioksorten erwiesen sich als besonders ertragreich. Die Ernteerträge der Maniok-Bauern, die bereits 2014 diese neuen Sorten angebaut hatten, erhöhten sich um 36 % im Vergleich zum Vorjahr, was einen grossen Erfolg darstellte und neue Kleinbauern anzog, die vorher noch ihre Zweifel an den neuen Anbaumethoden und dem Saatgut hatten. OIN arbeitet Seite an Seite mit den KleinbäuerInnen, ihren Familien und auch den Gemeinden, in denen diese leben.

Gemeinsam gehen sie Probleme an, die die Lebensqualität der Menschen in den Gemeinden beeinträchtigen. So wurden verschiedene Projekte in fünf Gemeinden initiiert. Hierzu zählen die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, aufklärende Gesundheitsschulungen für Frauen, notwendige Kirchenreparaturen sowie Jugendförderprogramme. Insgesamt konnten in diesen Gemeindeprojekten 14'642 Menschen erreicht und ihre Lebensqualität auf unterschiedliche Weise verbessert werden.

Die Zukunft geht zur Schule

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
BILDUNG

PROJEKT
MICROSCHOOLS

REGION:
GHANA

PROJEKTNUMMER
20102

„Ich habe die Great Love Academy School gestartet, weil ich Kinder liebe. Ich wollte den Kindern in der Umgebung helfen. Ich bewarb mich bei Sinapi um einen Schulkredit. Das Geld habe ich den weiteren Schulausbau investiert. Jetzt habe ich zusätzliche Räume für mehr Schulkinder.“



Gloria Asiedu
BILDUNGSUNTERNEHMERIN
IN GHANA

In Ghana gehen fast eine halbe Million Kinder nicht zur Schule. Aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums und des geringen Staatseinkommens kann nicht in jeder Gemeinde eine öffentliche Schule gebaut werden. Leben in einer Gemeinde zu wenig Menschen oder leben sie zu weit voneinander entfernt, wird die öffentliche Schule in einer dichter besiedelten Region gebaut. Die hohen Transportkosten und die weiten Schulwege bis ins nächste Dorf sind ein Hindernis für viele Eltern. Selbst in grösseren Städten gibt es nicht genug öffentliche Schulen für alle Kinder im schulpflichtigen Alter. Die Folgen sind überfüllte Klassen, überforderte und unterbezahlte LehrerInnen und mangelnde Aufmerksamkeit der SchülerInnen, die häufig zu schlechten Noten bis hin zum Schulabbruch führen können. Um diesen Problemen im Bildungssystem entgegenzuwirken, hat sich eine besondere Unternehmergruppe entwickelt: Die BildungsunternehmerInnen. Sie bauen sogenannte „Microschools“ auf, die sich in Ghana als wertvolle Ergänzung zum herkömmlichen Schulwesen erwiesen haben. Sie schliessen die Lücken im staatlichen Schulsystem, wovon insbesondere arme Familien profitieren. Mit ihrem hohen sozialen Engagement und den eigenen Erfahrungen (oft sind es LehrerInnen) wollen die BildungsunternehmerInnen etwas gegen den Schulmangel in ihren Gemeinden tun und mit ihren Schulen auf privater Ebene ein besseres Bildungsangebot schaffen. Die BildungsunternehmerInnen und ihre Microschools leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungssituation der einkommensschwachen Bevölkerungsschichten. Der Schulabschluss der Microschools ist staatlich anerkannt. Die meisten BildungsunternehmerInnen haben ihre Schulen mit einem Vorschulangebot (Krippe und Kindergarten) gestartet und orientierten sich von Beginn an am staatlichen Lehrplan. Oftmals bieten sie zusätzliche Fächer wie Computertraining, Informatik, Leistungskurse in Mathematik und Englisch, aber auch Unterricht in lokalen Sprachen an. Viele BildungsunternehmerInnen haben zu Beginn ihre eigenen kleinen Ersparnisse in den Aufbau ihrer Microschool investiert. Die Ausstattung ist bei vielen Schulen noch rudimentär und muss ausgebaut werden, um weitere Schüler aufnehmen zu können. Die kleinen privaten Schulen brauchen dazu neue Klassenräume,

Schulmöbel, Sanitäreinrichtungen und Dächer bis hin zu einer Bibliothek. Da die Nachfrage nach einem Schulplatz an einer Microschool sehr hoch ist, die Schuleigentümer aber nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, um ihre Schulen auszubauen, ist der Bedarf an finanzieller Unterstützung entsprechend hoch. Durch die Förderung von BildungsunternehmerInnen soll das Schulangebot qualitativ und quantitativ verbessert werden. Die BildungsunternehmerInnen sollen durch Mikrokredite und Schulungen beim Ausbau ihrer Microschools unterstützt werden. Die Kredite umfassen mehrere tausend Franken und die Rückzahlungsdauer kann bis zu einem Jahr oder länger betragen. Die Kapazität einer Microschool in Ghana liegt zu Beginn der Förderung bei durchschnittlich 200 SchülerInnen und zwölf LehrerInnen.



Innerhalb von einem Jahr will Opportunity mit seinem Partner Sinapi in der Ashanti Region und der Brong Ahafo Region auf diese Weise insgesamt 120 langfristige Lehrerstellen und mindestens 2'000 Schulplätze sichern. Langfristig wird sowohl die Anzahl der SchülerInnen als auch die der LehrerInnen ansteigen, da die Microschools durch den Ausbau höhere Aufnahmekapazitäten haben und sich durch die gesteigerte Unterrichtsqualität auch der SchülerInnenzulauf weiter erhöhen wird. Auch das Schulesen wird ausgewogener und kindgerechter zubereitet und fördert die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit der Kinder. Die SchülerInnen können dadurch einen besseren, oft auch höheren Schulabschluss erreichen. Die Schulgebühren umfassen je nach sozialem Umfeld, zwischen ein bis zwei Ghana Cedi (25 – 50 Rappen) pro Kind und Tag. Hinzu kommen etwa 50 Rappen für das Schulesen und wo erforderlich, 50 Rappen für die Busfahrt hin und zurück. Die Eltern sind in der Regel bereit, dieses Schulgeld zu bezahlen, um ihren Kindern durch gute Bildung eine bessere Zukunftsperspektive zu bieten. Der armutsbedingte Schulabbruch von Kindern, gerade von Mädchen, aus extrem bedürftigen Familien soll durch Stipendien vermieden werden. Die Microschools finanzieren sich durch die Schulgebühren, wodurch ein langfristiger Betrieb gewährleistet wird. Die Schule trägt sich finanziell selbst und ist unabhängig von ohnehin unzureichenden staatlichen Mitteln.

Die Schulgebühren umfassen je nach sozialem Umfeld, zwischen ein bis zwei Ghana Cedi (25 – 50 Rappen) pro Kind und Tag. Hinzu kommen etwa 50 Rappen für das Schulesen und wo erforderlich, 50 Rappen für die Busfahrt hin und zurück. Die Eltern sind in der Regel bereit, dieses Schulgeld zu bezahlen, um ihren Kindern durch gute Bildung eine bessere Zukunftsperspektive zu bieten. Der armutsbedingte Schulabbruch von Kindern, gerade von Mädchen, aus extrem bedürftigen Familien soll durch Stipendien vermieden werden. Die Microschools finanzieren sich durch die Schulgebühren, wodurch ein langfristiger Betrieb gewährleistet wird. Die Schule trägt sich finanziell selbst und ist unabhängig von ohnehin unzureichenden staatlichen Mitteln.

Die Schulgebühren umfassen je nach sozialem Umfeld, zwischen ein bis zwei Ghana Cedi (25 – 50 Rappen) pro Kind und Tag. Hinzu kommen etwa 50 Rappen für das Schulesen und wo erforderlich, 50 Rappen für die Busfahrt hin und zurück. Die Eltern sind in der Regel bereit, dieses Schulgeld zu bezahlen, um ihren Kindern durch gute Bildung eine bessere Zukunftsperspektive zu bieten. Der armutsbedingte Schulabbruch von Kindern, gerade von Mädchen, aus extrem bedürftigen Familien soll durch Stipendien vermieden werden. Die Microschools finanzieren sich durch die Schulgebühren, wodurch ein langfristiger Betrieb gewährleistet wird. Die Schule trägt sich finanziell selbst und ist unabhängig von ohnehin unzureichenden staatlichen Mitteln.

Die Reisbäuerinnen von Nasia

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
REISBÄUERINNEN

REGION:
GHANA

PROJEKTNUMMER
20401

„Ich hoffe, dass ich durch die Unterstützung schon dieses Jahr eine bessere Ernte einholen kann, sodass ich das Schulgeld für alle meine Kinder bezahlen kann.“



Mary Isumani
REISBÄUERIN
IN GHANA

Die Northern Region ist sowohl die grösste Region als auch eine der ärmsten Regionen Ghanas. Sie blieb in den letzten Jahren vom kontinuierlichen Wirtschaftswachstum, welches seit den frühen 1990er Jahren in Ghana vorherrscht, weitestgehend unerreicht. Der wichtigste Wirtschaftssektor in der Northern Region ist die Landwirtschaft. Rund 80 Prozent der ansässigen Bevölkerung sind in diesem tätig. Dabei umfassen die landwirtschaftlichen Aktivitäten Getreide- und Gemüseanbau sowie Nutztierhaltung.

Die landwirtschaftlichen Hauptanbauprodukte dieser Region bestehen aus Reis, Mais, Bohnen, Erdnüssen und Hirse. Vor allem der Reisanbau gewinnt immer mehr an Bedeutung, da Reis eines der Hauptnahrungsmittel des Landes darstellt und sein stetig steigender Bedarf noch nicht von der inländischen Produktion gedeckt werden kann. Die lokalen Kleinbäuerinnen betreiben überwiegend Subsistenzwirtschaft und produzieren, um ihre Familien ernähren und gelegentlich Erträge auf dem lokalen Markt verkaufen zu können. Das Potenzial zum kommerziellen Reisanbau ist in der Northern Region bei vielen Kleinbäuerinnen gegeben, ihnen fehlt jedoch der Zugang zu finanzieller Unterstützung, um ihren Reisanbau quantitativ und qualitativ zu optimieren. Vor allem die weiblichen Kleinbauern sind von der geringen Wertschöpfung der Landwirtschaft betroffen. Obwohl sie den Grossteil der landwirtschaftlichen Aktivitäten verrichten, sind sie häufig von den profitablen Bereichen der Landwirtschaft ausgeschlossen. Erfahrungswerte zeigen, dass die ungleiche Behandlung von Frauen in den Kleinbauernnetzwerken, die mangelnde Anerkennung ihrer Arbeit und der erschwerte Zugang zu Finanzdienstleistungen dazu führen, dass ihre Produktivität geringer ausfällt als die der männlichen Kleinbauern. Ohne finanzielle Unterstützung und sichere Absatzmöglichkeiten sind die Frauen nicht in der Lage, ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten auszuweiten und ihre Erträge zu steigern.



Seit Juni 2016 erhielten insgesamt 400 Frauen aus der Gemeinde Nasia im Mamprusi Distrikt, in der Northern Region, die Möglichkeit, ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten auszuweiten, ihre Ernteerträge zu steigern und so ihr Einkommen zu erhöhen. Während der einjährigen Projektlaufzeit werden die Reisbäuerinnen mit landwirtschaftlichen Krediten unterstützt, die ihnen in Form von Saatgut, Düngemitteln und Arbeitsgeräten ausgegeben werden. Zusätzlich erwerben die Frauen durch Beratung und Schulungen betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Wissen über

alternative Anbau- und Düngemethoden, wodurch sie lernen, ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten zu optimieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Öffnung und Sicherung eines Absatzmarktes, der den Frauen auch über die Projektlaufzeit hinaus zur Verfügung steht. Die überwiegende Mehrheit der Frauen gehört der wirtschaftlich benachteiligten Schicht an Kleinbäuerinnen an. Viele von ihnen sind Witwen oder alleinstehende Frauen mittleren Alters, die als alleinerziehende Familienoberhaupt versuchen, den Unterhalt der Familie mit Landwirtschaft zu bestrei-

ten. Viele von ihnen weisen nur eine geringe bis keine Schulbildung aus, wodurch sie bei der geschäftlichen Abwicklung benachteiligt sind. Die Frauen bewirtschaften Felder mit einer Durchschnittsgrösse von etwa 1 bis 1,5 Hektar. Mit Hilfe der Darlehen und der landwirtschaftlichen Schulungen streben die Kleinbäuerinnen eine Ertragssteigerung von 1,4 Tonnen pro Hektar auf 3,8 Tonnen pro Hektar während des Projektzeitraumes an.

Indiens Frauen im Einsatz für Hygiene und Gesundheit

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
GESUNDHEIT

PROJEKT
GESUNDHEIT FÜR
DORFGEMEINSCHAFTEN
IN NORDINDIEN

REGION:
INDIEN

PROJEKTNUMMER
30002

„*Bevor ich die Ausbildung zur Gesundheitsberaterin begonnen habe, war ich vor allem für das Melken und Füttern unseres Büffels zuständig. Als Gesundheitsberaterin komme ich nun sehr viel herum und vermittele anderen Frauen und Mädchen aus meiner Gegend und aus den Nachbardörfern wichtiges Gesundheitswissen. Ernährung und Monatshygiene sind die Themen, die ich am liebsten unterrichte! Ich werde von nun an jedes Jahr rund 200 Frauen bei mehrmaligen Treffen zu verschiedenen Gesundheitsthemen schulen. Ich hoffe, dass mein Wissen hilft, Krankheiten zu vermeiden.*“



Shashikala Devi
GESUNDHEITSBERATERIN
MIT IHREN TÖCHTERN IN
INDIEN

Der ländlich geprägte Norden Indiens gilt als strukturschwach, wirtschaftlich rückständig und von Armut geprägt. In den Bundesstaaten Uttar Pradesh und Bihar ist der Grossteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig und bewirtschaftet gepachtete Felder. Die durch die Landwirtschaft erwirtschafteten Gewinne fallen durch die Abgaben an Landbesitzer und auch durch Klimaveränderungen meist gering aus. Über 30 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Eine medizinische Behandlung können sie sich einfach nicht leisten. Diese ist in Indien eigentlich kostenlos, jedoch sind die staatlichen Strukturen durch eine rasant wachsende Bevölkerung und die weit verbreitete Korruption völlig überlastet. Gerade auf dem Land gibt es nur wenige ordentliche Krankenhäuser, die darüber hinaus noch stark unterbesetzt sind. Die wohlhabende Bevölkerungsschicht weicht auf private Gesundheitsdienste aus. Die mittellose Dorfbewölkerung hat diese Ausweichmöglichkeit nicht. Im Krankheitsfall verzichten sie auf eine Behandlung oder verschulden sich, um private Krankenhäuser in Anspruch nehmen zu können. Zudem haben viele Familien keine sanitären Anlagen. Der Mangel an Toiletten und das oft unzureichende Hygiene- und Gesundheitsbewusstsein in den Dörfern tragen dazu bei, dass Menschen, vor allem Kinder, an eigentlich gut behandelbaren oder gänzlich vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall sterben. Opportunity Schweiz und die Healing Fields Foundation (HFF), der lokale Partner vor Ort, möchten die Gesundheitssituation für Menschen in 500 indischen Dörfern verbessern. Dazu werden bis Juli 2017 insgesamt 500 Gesundheitsberaterinnen ausgebildet – 400 im Bundesstaat Uttar Pradesh und 100 im benachbarten Bundesstaat Bihar. Schon während ihrer praktischen Ausbildung geben sie ihr neu gewonnenes Gesundheits- und Hygienewissen an die Frauen in ihren Dörfern weiter. Sie erhalten für diese Schulungen eine kleine Bezahlung über die lokale Partnerorganisation. Auch unterstützen die Gesundheitsberaterinnen die Menschen bei der Beantragung staatlicher Hilfen für die Anschaffung sanitärer Anlagen. Bei der Vermittlung von Subventionen zum Bau von Toiletten erhalten sie eine Provision seitens des Staates. Darüber hinaus können sie etwas Geld durch den Verkauf wichtiger Hygieneartikel verdienen. So sind sie in der Lage, durch verschiedene Aktivitäten ihr Einkommen zu verbessern.

Der ländlich geprägte Norden Indiens gilt als strukturschwach, wirtschaftlich rückständig und von Armut geprägt. In den Bundesstaaten Uttar Pradesh und Bihar ist der Grossteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig und bewirtschaftet gepachtete Felder. Die durch die Landwirtschaft erwirtschafteten Gewinne fallen durch die Abgaben an Landbesitzer und auch durch Klimaveränderungen meist gering aus. Über 30 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Eine medizinische Behandlung können sie sich einfach nicht leisten. Diese ist in Indien eigentlich kostenlos, jedoch sind die staatlichen Strukturen durch eine rasant wachsende Bevölkerung und die weit verbreitete Korruption völlig überlastet. Gerade auf dem Land gibt es nur wenige ordentliche Krankenhäuser, die darüber hinaus noch stark unterbesetzt sind. Die wohlhabende Bevölkerungsschicht weicht auf private Gesundheitsdienste aus. Die mittellose Dorfbewölkerung hat diese Ausweichmöglichkeit nicht. Im Krankheitsfall verzichten sie auf eine Behandlung oder verschulden sich, um private Krankenhäuser in Anspruch nehmen zu können. Zudem haben viele Familien keine sanitären Anlagen. Der Mangel an Toiletten und das oft unzureichende Hygiene- und Gesundheitsbewusstsein in den Dörfern tragen dazu bei, dass Menschen, vor allem Kinder, an eigentlich gut behandelbaren oder gänzlich vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall sterben. Opportunity Schweiz und die Healing Fields Foundation (HFF), der lokale Partner vor Ort, möchten die Gesundheitssituation für Menschen in 500 indischen Dörfern verbessern. Dazu werden bis Juli 2017 insgesamt 500 Gesundheitsberaterinnen ausgebildet – 400 im Bundesstaat Uttar Pradesh und 100 im benachbarten Bundesstaat Bihar. Schon während ihrer praktischen Ausbildung geben sie ihr neu gewonnenes Gesundheits- und Hygienewissen an die Frauen in ihren Dörfern weiter. Sie erhalten für diese Schulungen eine kleine Bezahlung über die lokale Partnerorganisation. Auch unterstützen die Gesundheitsberaterinnen die Menschen bei der Beantragung staatlicher Hilfen für die Anschaffung sanitärer Anlagen. Bei der Vermittlung von Subventionen zum Bau von Toiletten erhalten sie eine Provision seitens des Staates. Darüber hinaus können sie etwas Geld durch den Verkauf wichtiger Hygieneartikel verdienen. So sind sie in der Lage, durch verschiedene Aktivitäten ihr Einkommen zu verbessern.



Bis zum Jahresende 2016 haben 512 Frauen in den Bundesstaaten Uttar Pradesh und Bihar die sechsmonatigen Schulungen zu Hygiene und Gesundheit erfolgreich abgeschlossen und anschliessend begonnen, ihr erlerntes Wissen an die Menschen in ihren Dörfern weiterzugeben.

155 Frauen haben auch das an die Schulungsphase anschliessende Praktikum bereits abgeschlossen. In den sechs Praktikumsmonaten hielten sie zehn Schulungen pro Monat und gaben im Rahmen dieser Schulungen ihr Wissen zu Gesundheit und Hygiene an die Frauen in ihren Dörfern weiter. Die Frauen trugen das Wissen wiederum in ihre Familien und begannen, die Ratschläge der Gesundheitsberaterinnen anzuwenden. Sie bereiten nun ihre Mahlzeiten anders zu und kochen das Wasser vor dem Trinken ab,

um gefährliche Keime abzutöten und Durchfallerkrankungen zu vermeiden. Während des letzten Jahres legten die Frauen unter Anleitung der Gesundheitsberaterinnen auch Küchengärten an, um eigenes Obst und Gemüse ernten und gesündere Mahlzeiten zubereiten zu können. Viele Gesundheitsberaterinnen leisteten bei Notfällen wie Tierbissen, Vergiftungen sowie Verkehrsunfällen erfolgreich Erste Hilfe und geniessen seitdem sehr viel Anerkennung in ihrem Dorf. Andere Gesundheitsberaterinnen haben sich bereits so erfolgreich für den Bau von Toiletten eingesetzt, dass die Dorf-Vorsteher den Bau einer Toilette für jede Familie im Dorf auf die politische Tagesordnung gesetzt haben.

Bis zum Ende 2016 haben im Bundesstaat Uttar Pradesh insgesamt 38'750 Familien durch die Anwend-

ung von wichtigen Gesundheits- und Hygienewissen profitiert. Durch die Gründung von 906 Gesundheitsspargruppen haben ca. 13'590 Familien in der Region Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung. Mithilfe der Gesundheitsberaterinnen wurden zudem 1'144 Toiletten gebaut sowie mit dem Verkauf von Hygienebinden begonnen. Dadurch konnten im vergangenen Jahr in Uttar Pradesh bereits 37'506 Frauen und Mädchen ihre Monatshygiene verbessern und sich sehr viel freier in ihrem Dorf bewegen. Ihre Lebensqualität hat sich auch durch mehr Sicherheit und weniger Einschränkungen durch eine sichere Toilette in unmittelbarer Nähe des Hauses erheblich verbessert.

Boutik Sante Ein Rezept für die Gesundheit

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
GESUNDHEIT

PROJEKT
BOUTIK SANTE

REGION:
HAITI

PROJEKTNUMMER
70001

„Viele Familien kommen zu mir, um Schmerzmittel und Hygieneartikel zu kaufen und fragen mich um Rat bei Krankheiten. Ich bin froh, dass ich mein Wissen an die Menschen in meinem Dorf weitergeben kann. Für mich ist das die beste Werbung für meine Boutik Sante.“



Marie Deniz Auguste
BOUTIK SANTE-UNTERNEHMERIN
IN HAITI

In Haiti haben insgesamt nur 25 Prozent der Bevölkerung Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen sowie Medikamenten und Hygieneprodukten. Als ärmstes Land des amerikanischen Kontinents kann Haiti das dysfunktionale öffentliche Gesundheitssystem nicht ausbauen und allen Menschen eine Gesundheitsversorgung ermöglichen.

Da über 58 Prozent der Haitianer unterhalb der Armutsgrenze leben, können sich diese private Krank-

häuser nicht leisten. Zur langfristigen und nachhaltigen Verbesserung des Gesundheitssystems wurde daher das Boutik Sante-Programm von unserem Partner Fonkoze in Haiti ins Leben gerufen. Mit diesem Projekt werden ausgewählte Kleinunternehmerinnen im Aufbau einer „Boutik Sante“ (Kreol), einem kleinen Geschäft, das Gesundheits- und Hygieneprodukte anbietet, unterstützt. Sie erwerben in Schulungen Wissen zu Medikamenten, Gesundheit und Vorsorgeuntersuchungen. Durch den Produktverkauf können sie ihr Einkommen erhöhen. Insgesamt sollen langfristig 900'000 Menschen von den Boutik Sante profitieren.

Im 2016 wurden insgesamt 509 Frauen zu Boutik Sante-Unternehmerinnen ausgebildet. Die bei Fonkoze angestellten Krankenpflegerinnen vermittelten ihnen Grundwissen zu Ernährung, Kindesentwicklung und Familienplanung, aber auch zu häufigen Krankheiten in Haiti. Dazu gehören Durchfall, Cholera-Erkrankungen und Grippe, Malaria und andere durch Insekten übertragbare Krankheiten.

Die Boutik Sante-Unternehmerinnen lernten, wie man einfache Vorsorgeuntersuchungen oder die Überprüfung von Kindern auf Fehl- bzw. Mangelernährung durchführt. Die Boutik Sante-Unternehmerinnen wurden zudem in der Leitung und Verwaltung einer Boutik Sante geschult.



Bis Ende Dezember 2016 versorgten die Boutik Sante-Unternehmerinnen 3'594 schwangere oder stillende Frauen. Ausserdem verteilten sie 2'440 Multivitaminpräparate gegen Mangelernährung an Frauen und Familien in ihren Dörfern. Zu den am häufigsten verkauften Produkten zählen Windeln, Seifen, Zahnbürsten und Schmerzmittel.

Die Boutik Sante-Unternehmerinnen bieten ihre Kunden ausserdem in Einzelgesprächen, wie sie leichte Fehlernährung bei ihren Kindern beheben können und wie Bluthochdruck-Patienten ihre Medikamente richtig dosieren. Sie arrangierten

zudem Überweisungen für Menschen mit mittelmässiger bis schwerwiegender Fehlernährung, mit Bluthochdruck oder mit Beschwerden, die auf keine den Boutik Sante-Unternehmerinnen bekannten Krankheiten hinwiesen. Auf diese Weise wurden insgesamt 10'433 Menschen durch die Boutik Sante-Unternehmerinnen individuell zu Gesundheitsvorsorge oder zu Krankheiten beraten.

Im Zuge der Verwüstung durch Hurrikan Matthew wurden die Boutik Sante-Unternehmerinnen im Oktober in Hilfsmassnahmen zur Vorbeugung einer Cholera-Seuche eingebunden. Die bereits vorgebildeten Boutik

Sante-Unternehmerinnen schulten die Menschen im Umkreis ihrer Boutik Sante und verteilten einen Vorrat an Wasserreinigungstabletten, sodass diese 30 Tage lang sauberes Wasser trinken konnten, bis die Seuchengefahr gebannt war. Es wurden 25'000 Haushalte erreicht.



INSIGHT TRIP GHANA MIT OPPORTUNITY

AKWAABA

Akwaaba! Mit diesem Wort wurden wir in Ghana herzlich willkommen geheissen. Während der 8-tägigen Reise erhielten wir einen interessanten Einblick in die Projekte von Microschools, Lehrlingsausbildung und Kleinhandel.

Die Tage waren geprägt von berührenden Begegnungen mit Menschen, die in grosser Armut leben und tagtäglich um ihr Auskommen bangen. Sehr interessant waren auch die Gespräche mit den motivierten Mitarbeitern von Sinapi und den Schulleitern, welche sich für eine bessere Zukunft für ihr Land einsetzen. Wir konnten sehen, wie die Kleinkredite in Zusammenarbeit mit engagierten einheimischen Menschen, Schul- und Berufsbildung für Kinder und Jugendliche ermöglichen und Erwachsenen Starthilfe für ein geregeltes Einkommen mit einem Kleinbetrieb bieten.

Besonders beeindruckend war der Besuch bei Doris, der Schneiderlehrtöchter und ihrem ärmlichen Zuhause. Ihre Familie hat kaum Einkommen, ein Leben in grosser Armut, so dass nun die Hoffnung ganz auf Doris und ihrer Ausbildung liegt. Sie kann die Zukunft ihrer Familie verändern. Dank der Arbeit von Opportunity kann diese Hoffnung in Erfüllung gehen.

Mein Fazit von dieser Reise: Begleitete Hilfe zur Selbsthilfe wie sie Opportunity anbietet ist nachhaltig und absolut notwendig. Medase! (Danke).

Christina Keller, Teilnehmerin Insight Trip August 2016

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – EINTAUCHEN IN EINE ANDERE WELT

INSIGHT TRIPS

Im April und im August führten Insight Trips zwei Reisegruppen mit insgesamt 12 Teilnehmern und Teilnehmerinnen nach Ghana. Unterstützer und Interessierte erhielten einen authentischen Einblick in unsere Projekte und den Lebensalltag der Menschen. Die Teilnehmer lernten unsere Projektverantwortlichen vor Ort persönlich kennen. Sie besuchten Kleinunternehmerinnen in ihren Geschäften und nahmen an einem Frauengruppen-Treffen teil. Sie schauten hinein in den Schulalltag einer Microschool und führten Gespräche mit Jugendlichen in ihren Lehrbetrieben.

EVENTS

An verschiedenen Anlässen in der Schweiz präsentierten wir unsere Arbeit und wollten Interessierte für unsere Anliegen sensibilisieren. Am 18./19. März waren wir Aussteller am Forum christlicher Führungskräfte in Bern. Von Mai bis November ist Jonas Keller auf seiner Fahrrad-Sponsoringtour durch ganz Europa gestrampelt. Mit dem Erlös von fast 20'000 Franken unterstützte er das Berufsausbildungsprogramm für Jugendliche in Ghana. Am 21. Mai fand in Männedorf der Run4Microschool statt. Der Sponsorenlauf wurde als Schulprojekt von Sarah Schmid organisiert. Mit über 19'000 Franken zugunsten des Microschools-Programms war der Erfolg überwältigend.

KOMMUNIKATION

Als gemeinnützige Stiftung ist Opportunity Schweiz auf die Gewinnung von Spendern und Spenderinnen sowie auf die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit angewiesen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Informationsträger und -medien. Hierzu zählen unsere regelmässig erscheinenden E-Mail-Newsletter und unser Spendermagazin "Chancen". Unseren Unterstützern lassen wir Projektberichte zukommen, die detailliert über den Fortschritt der einzelnen Projekte informieren. Wir berichten ausführlich über unsere Stiftungstätigkeit auf unserer Homepage.

EIN BESUCH LOHNT SICH CHRISTINA KELLER

Christina und ihr Ehemann Daniel unterstützen die Arbeit von Opportunity bereits seit vielen Jahren. Während dem Projektbesuch in Ghana sind sie eingetaucht in die ghanaische Kultur, die Küche und auch in die Geschichte des Landes. Im persönlichen Austausch mit den Hilfeempfängern und Mitarbeitern unserer Partnerorganisation Sinapi erhielten sie einen authentischen Einblick in die Projektarbeit von Opportunity.

Der nächste Insight Trip findet statt im Herbst 2018.

Infos finden Sie unter www.opportunity.ch/infos
Auskunft und Anmeldung:

Sonja Beck, sbeck@opportunity.ch, +41 44 833 61 30



BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG (IN CHF)

AKTIVEN		ERTRAG	
	2016	2015	
UMLAUFVERMÖGEN			
Flüssige Mittel	188'745,75	152'341,60	Spendeneinnahmen
Vorschüsse	2'000,00	2'000,00	899'153,76
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'612,30	1'565,41	Entnahme Fonds
Nicht beanspr. Projektfond	284'187,02	362'904,80	246'213,26
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	476'545,07	518'811,81	Diverser Ertrag
			154,70
TOTAL AKTIVEN	476'545,07	518'811,81	TOTAL ERTRAG
			1'145'521,72
			1'378'182,90

PASSIVEN		AUFWAND	
	2016	2015	
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	26'690,45	4'688,55	Projektkosten
Passive Rechnungsabgrenzung	89'724,30	81'455,85	Zuweisung Fonds
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	116'414,75	86'144,40	PROJEKTAUFWAND
			-925'571,23
ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL			Personalaufwand
Fonds	284'187,02	362'904,80	-154'733,15
TOTAL LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	284'187,02	362'904,80	Reisespesen
			-7'125,85
EIGENKAPITAL			Sachaufwand
Stiftungsvermögen	59'075,67	59'075,67	BETRIEBSAUFWAND
Vortrag	10'686,94	-2'158,33	-213'017,00
Jahresergebnis	6'180,69	12'845,27	Ordentliches Betriebsergebnis
TOTAL STIFTUNGSKAPITAL	75'943,30	69'762,61	6'933,49
			13'255,55
TOTAL PASSIVEN	476'545,07	518'811,81	Kapitalkosten
			-752,80
			Kapitalertrag
			0,00
			Neutrales Ergebnis
			-752,80
			JAHRESGEWINN
			6'180,69
			12'845,27

RECHNUNGSPRÜFUNG

LIENHARD Audit AG

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Stiftung Opportunity International Schweiz, Bassersdorf

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Opportunity International Schweiz für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 22. März 2017

Freundliche Grüsse

LIENHARD Audit AG



Stephan Lienhard
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Claudio Piubel
Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung 2016 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

LEISTUNGSBERICHT

STIFTUNGSRATS-SITZUNGEN

Der Stiftungsrat traf sich für zwei Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen. Im Rahmen dieser Sitzungen hat der Geschäftsführer über die Entwicklung der laufenden Projekte, den Stand des Budgets sowie über die Öffentlichkeitsarbeit informiert.

NAME

Stiftung Opportunity International Schweiz

RECHTSFORM

Gemeinnützige Stiftung, Stiftungsurkunde vom 12. November 2012

STATUTARISCHER ZWECK

Die Stiftung verfolgt ausschliesslich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sie ist tätig in der Armutsbekämpfung, der Förderung der Erziehung sowie Volks- und Berufsbildung im In- und Ausland und der Entwicklungszusammenarbeit. Sie fördert das Engagement zugunsten gemeinnütziger Zwecke.

STIFTUNGSRAT

Dem Stiftungsrat obliegt die Leitung der Stiftung gemäss Stiftungsurkunde und Reglement. Er setzt sich Ende des Rechnungsjahres 2016 wie folgt zusammen: Mark Ankerstein, Präsident, Heiner Ophardt, Vizepräsident, Urs Winkler, Mitglied. Markus Baumgartner, Mitglied. Georg Kistler, Mitglied.

REVISIONSSTELLE

LIENHARD Audit AG, Bleicherweg 45, 8027 Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE

Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Inselgasse 1, 3003 Bern

MITARBEITENDE

Die Stiftung beschäftigt drei Mitarbeitende (250 Stellenprozente). Im Bereich Projektkoordination werden wir von der deutschen Stiftung Opportunity unterstützt (unentgeltlich). Weitere Mitarbeitende engagieren sich freiwillig für unsere Arbeit.



George Kistler
Geschäftsführung
Projektkoordination



Sonja Beck
Kommunikation



Dominik Schmid
Betreuung Grosspender



Anke Luckja
Projektkoordination
Schweiz und Deutschland

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

IN CHF	Anfangs- Bestand Fonds 01.01.2016	Entnahme aus Fonds	Fonds- zuweisung	Endbestand Fonds 31.12.2016
Bildung und Kredite				
Microschools Programm	42'490,10	22'656,75	42'885,85	62'719,20
Kredite und Schulungen für Schulunternehmer				
Microschools allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00
Microschools Ghana allg.	12'000,00	0,00	42'885,85	54'885,85
Microschools Ashanti Ghana	30'490,10	22'656,75	0,00	7'833,35
Gesundheitsprogramme	112'457,80	74'461,45	0,00	37'996,35
Schulungen und Einkommensförderung				
Indien, Gesundheitsberaterinnen	100'557,80	67'504,10	0,00	33'053,70
Haiti, Boutik Santé	11'900,00	6'957,35	0,00	4'942,65
YAP Programm	183'830,70	103'334,49	81'147,70	161'643,91
Berufsausbildung und Startkredite für Jugendliche				
YAP Ghana nzb	19'634,59	27'319,24	49'096,80	41'412,15
YAP Ghana Western	34'523,60	13'409,75	0,00	21'113,85
YAP Ghana Ashanti	121'492,95	60'439,10	11'539,00	72'592,85
YAP Ghana Brong Ahafo	8'179,56	2'166,40	20'511,90	26'525,06
Mikrokredite und Schulungen				
Einkommensförderung, Ernährungssicherung				
Landwirtschaft	5'020,00	5'080,00	360,00	300,00
Ghana Sorghum	0,00	0,00	0,00	0,00
Ghana Reissbäuerinnen	5'020,00	5'080,00	60,00	0,00
Ruanda Kleinbauern	0,00	0,00	300,00	300,00
Nicaragua, Rural Development	0,00	0,00	0,00	0,00
Mikrokredite nzb	19'106,20	40'680,57	43'101,93	21'527,56
Mikrokredite nzb	19'106,20	40'680,57	43'101,93	21'527,56
Total	362'904,80	246'213,26	167'495,48	284'187,02

STIFTUNG OPPORTUNITY INTERNATIONAL SCHWEIZ

Im Waldacher 45
8303 Bassersdorf
Telefon 044 833 61 30
Fax 044 833 61 50
info@opportunity.ch
www.opportunity.ch

SPENDENKONTO

PC-Konto 85-193288-1

BESUCHEN SIE OPPORTUNITY AUCH AUF

